

Mitteilungen

des

Westpreußischen Geschichtsvereins.

31. Jahrg.

1. Januar 1932.

Nr. 1

Die Englische Kirche in Danzig.

Bereits am Anfange des 14. Jahrhunderts befand sich eine Niederlassung englischer Kaufleute in Danzig, und die Stadt wurde bald der Mittelpunkt des englischen Handels in der Ostsee.

Auch aus Schottland waren Kaufleute und Handwerker nach Danzig gekommen; so soll Alt-Schottland seinen Namen schottischen Leinwebern und Gerbern verdanken, die schon im 14. Jahrhundert dort ansässig waren. Auch schottische Hausierer, „umsfahrende Schotten“, durchzogen das Land, die als lästige Konkurrenten bei den ortsansässigen Händlern wenig beliebt aber doch überall bekannt waren, wie die Sprichwörter „Warte bis der Schotte kommt“ und „Op em Sinndag, wenn de Schotte kame!“¹⁾ noch erkennen lassen.

In Danzig hatten die Schotten einen eigenen Altar in der Schwarzmönchenkirche, der bereits im Jahre 1745 erwähnt wird, und später wurden sogar die Nikolai- und die Brigittenkirche den Schotten für ihre Gottesdienste — wohl die ersten, die in englischer Sprache in Danzig stattfanden — zur Verfügung gestellt. Im 16. Jahrhundert versah auch der Geistliche der reformierten Elisabethkirche die Seelsorge bei den Schotten²⁾.

Im Kriege gegen den Polenkönig Stephan Bathory im Jahre 1577 hatte Danzig 700 schottische Söldner unter ihrem Obersten William Stuart und mehreren Hauptleuten angeworben. Da sie reformierten Glaubens waren, wurde ihnen gestattet, ihren eigenen Prediger Patrick Grieg mitzubringen. Mehrere gefallene Offiziere wurden jedoch in der Marienkirche mit militärischen Ehren beigesetzt: „Alle die Schotten mit iren buchsen under den arm gingen im vor mit irem sentich und frommerschlaber, noch dem sarke volgete Ein Ehrsamet Rat, scheppen und ge-

¹⁾ Th. A. Fisher: The Scots in Eastern and Western Prussia. Edinburgh 1903. — Dr. Ueno Schmidt: Eine Wanderung durch das westpreußische Sprichwort. Danzig 1924

²⁾ Duisburg: Versuch einer historisch-topographischen Beschreibung der Stadt Danzig, 1809. — Fisher, a. a. O.

meine burgerschaft“, und eine Seidenfahne des schottischen Hauptmanns Robert Gurlay wurde in der Marienkirche aufgehängt:

„Corpore non magno, sed robere magnus et armis
Robertus Scotiae gloria gentis erat,
Clarus apud Belgas hostes cum fudit Iberos
Atque hostem castris exiit ad Gedanum“.)“

Die schottisch-englische Gemeinde war von nun an in stetem Wachsen begriffen. Um 1588 fanden vermutlich schon schottisch-reformierte Gottesdienste in Danzig statt²⁾, und bald verlangten die Engländer nach einem eigenen Versammlungshause.

Eine gedruckte Predigt aus dem Jahre 1639³⁾, die von William Guild DD, einem Geistlichen aus Aberdeen, in Gegenwart des englischen Gesandten Francis Gordon und einer „Worshipfull and religious societie“ in Danzig gehalten wurde, beweist, das damals auch schon Gottesdienste in englischer Sprache stattfanden. Im folgenden Jahre 1640 ersuchte derselbe englische Gesandte Francis Gordon „den hern praesidenten . . . das wegen ihrer zuwachsenden gemeine eine capacior locus zu ihren gottesdienst, entweder der jaal im grunen thor oder im schießgarten ihnen möge assignieret werden“. Der Rat aber hielt das für bedenklich und riet den Engländern, sie mögen sich nach einem geeigneten Raum in einem Privathause umsehen, und es ist möglich, daß sie bald darauf in dem sogenannten Englischen Hause einen Versammlungsraum oder gar eine Kapelle besaßen⁴⁾. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts fand der Gottesdienst aber in der Wohnung des Predigers statt, und es ist überliefert, daß solches in der Sandgrube⁵⁾, sowie in der Frauengasse im Hause Thomas Bournets und zuletzt in der Hintergasse im Hinterhause Alexander Beckes der Fall war⁶⁾.

Aus dem 17. Jahrhundert sind noch zwei weitere Namen von Predigern überliefert. Der erste war Jakob Brown⁷⁾, der abwechselnd in Danzig und Königsberg und unterwegs in Elbing predigte. Er war ursprünglich, um seine Verwandten zu besuchen, nach Königsberg gekommen, konnte aber wegen des Krieges zwischen Holland und England nicht in sein Vaterland zurückkehren, und da er seine Tage nicht müßig verbringen wollte, predigte er seinen Landsleuten Gottes Wort in ihrer eigenen Sprache. Der Große Kurfürst interessierte sich für ihn und ernannte ihn später zum Prediger der neugebildeten schottischen Gemeinde in Königsberg. Während seiner Tätigkeit in Danzig wurde er im Dogma

²⁾ Stenzel Bornbachs Kriegstagebuch. Herausgegeben von Wilhelm Behring, Elbing 1904/05.

³⁾ Th. A. Fisher: The Scots in Germany. Edinburgh 1902.

⁴⁾ The Christians Passover or A Sermon preached before the English congregation in Danzick at their receaving of the Holie Communion. By William Guild DD and Minister at Aberdine. Anno MDC XXXIX.

⁵⁾ Papritz: Dietrich Lillie und das Englische Haus. Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, Heft 68, S. 178.

⁶⁾ Duisburg: a. a. O.

⁷⁾ Kirchenbuch der Englischen Kirche.

⁸⁾ Kirchenbuch der Englischen Kirche und Fisher: Scots in Eastern and Western Prussia.

und in der Beobachtung des Ritus nicht für zuverlässig befunden; seine Irrlehren hatten „etwas Quäkerisches“, indem er die Heiligen- und andere Feiertage, die Orgelmusik in der Kirche und die Gebete unmündiger Kinder verwarf. Aus dem Jahre 1664 ist ein Band handgeschriebener Predigten erhalten¹⁰⁾, die ein anderer Prediger, Samuel Hammond, ebenfalls in Danzig, Königsberg und Elbing gehalten hat.

So waren die Engländer ihrem jahrhundertelangen Bestreben wohl näher gekommen. Eine sichere Unterlage für ihre Niederlassung gewährte ihnen aber erst der von dem englischen Gesandten John Robinson entworfene Danzig-englische Handelsvertrag vom Jahre 1706, der ihnen größere Handelsfreiheit gab und ihnen gestattete, „sich einen Prediger zu bestellen, der in einem Privathause den Gottesdienst zu versehen hat. Die Stadt wird demselben freie Accise geben, auch andere Vorteile zuwenden“¹¹⁾.

Von fördernder Wirkung war ferner die Vereinigung Schottlands und Englands im Jahre 1707. „Diese Union“, heißt es in einem Versammlungsprotokoll, das englisch und deutsch ausgefertigt ist, „hat die Herzen ihrer Majestät Unterthanen im ganzen Reiche mit Freuden angefüllt, also haben auch diejenigen so von beiden Nationen sich in fremden Ländern enthalten, insonderheit die so von Ihro Majestät Unterthanen und dero abkömmlingen, den 12. May 1707 (war der Tag der Union) eine ansehnliche Versammlung gehalten, in welcher mit aller ersinnlicher Freudenbezeugung auf einem stattlichen Gastmahle, zu welchem die hiesige Magistrat- und andere Personnen von ansehen geladen worden, die Union gedachter Königreiche feyerlich begangen worden“¹²⁾.

John Robinson berief im gleichen Jahre eine Versammlung der in Danzig ansässigen Engländer und Schotten — letztere waren die bei weitem zahlreicheren — ein und legte ihnen nach kurzem Überblick über die damaligen und ehemaligen Zustände einen Vorschlag zur Errichtung eines eigenen Gotteshauses vor, denn „es ist wahrscheinlich, daß in keinem anderen Ort in Europa sich eine so große Anzahl Britischer Nationen und ihrer Nachkommenschaft befindet, deren Fleiß Gott mit soviel Wohlhabenheit und Überschuß gesegnet hat, als hier in Danzig, und insolgedessen ist es vernünftig anzunehmen, daß aus Dankbarkeit zu Gott, Eifer für die Ehre ihrer Religion und Achtung für ihr Heimatland und sich selbst sie gern die vorgeschlagene Möglichkeit ergreifen und die gute Absicht ausführen werden.“

Auf dieser Versammlung wurde beschlossen, Beiträge für die Errichtung des Gotteshauses zu zeichnen, die fällig werden sollten, sobald man ein für den Zweck geeignetes Haus gefunden hätte. John Robinson selbst zeichnete 600 polnische Gulden, Samuel Ramjan 1200, Thomas Lesley 1000. Auch Beiträge von Danzigern und anonymen Gebern

¹⁰⁾ Im Besitz der Englischen Kirche.

¹¹⁾ Staatsarchiv Danzig, Abt. 300, 53, Nr. 628.

¹²⁾ Dieses und folgendes in „Record of the British Chapel in Danzig, begun 1706.“

gingen ein. Die Gabe eines ungenannten Gebers war von folgenden Worten begleitet: „For the Glory of God, For the Honour of Greatt Anne, first Imperes of greatt Brittan, for the Prosperity of the Nation, For the edifieing and blessing of there soales and unto the bilding of greatt Brittans Chapell, payes with all his Heart three hundred gilders one who is much obliged to kingdoms heretofore named Inghland an Scotland and now the Impire of Greatt Brittan. The 30 Nbr of December Anno 1707, In Dantzick¹³⁾.“

Im ganzen wurden über 14551,14 Florin gezeichnet. Man wählte fünf Bevollmächtigte und beauftragte sie, ein passendes Haus ausfindig zu machen, das auf Samuel Ramsays Namen gekauft werden sollte. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß, wenn in Zukunft ein neuer Prediger berufen werden würde, „um der Brittschen Nation hier in Danzig zu dienen“, der erste von den Mitgliedern der Kirche, die schottischer Nation sind, der nächste von denen der englischen Nation gewählt werden sollte, und so abwechselnd, vorausgesetzt, daß die von der englischen Nation berufenen Prediger sich im Ritus dem Brauch des Ortes fügen sollten¹⁴⁾).

Die Vereinigung beider Königreiche war auch der Anlaß, daß die Gelder „zur Unterhaltung und Verpflegung ihrer Armen, so eine jede Nation für sich administriret“, vereinigt wurden, allerdings mit dem Vorbehalt, daß jede Nation ihr Kapital wieder an sich nehmen könne, „infall die Union von Groß-Brittannien rechtmäßig (welches Gott verhüten wolle) sollte aufgehoben werden¹⁵⁾.“

Wie bei der Verwaltung der Kirche sollten vier Älteste, außerdem aber noch ein Kassenverwalter, gewählt werden, „deren besonderer Sorgfalt die Direktion und Handhabung dieses Liebeswerks anvertraut werden“ sollte und die „sonder die übrige Bruderschaft darum zu fragen, nachdem es die Dürftigkeit des Supplikanten erfordert bis 30 Florin pollnisch geben“ durften. Im Laufe der Zeit sind unter den Verwaltern alle bekannten Namen englischer und schottischer Abkunft und auch einige wohlbekannte Danziger Namen vertreten: Mitglieder der Familien Kenworthy, Gibsons und Maclean, Richard Cowle, Sir Trevor Corry, Jakob Kabrun, sowie Karl und Peter Uphagen und J. Hoene.

Alljährlich am Gründonnerstag fand eine Versammlung statt, auf der über die zu bewilligenden Pensionen und Unterstützungen beraten wurde. Unterstützungsberechtigt waren die in einer Liste eingetragenen Mitglieder der Korporation selbst und ihre Nachkommen sowie andere Arme britischer Abstammung. Eine zweite Liste sollte aufgestellt werden von solchen, die „in diesem christlöhlichen Werk zu uns zu treten sich weigern, damit er und seine Nachkommen denen, so nach uns kommen werden, bekannt sein möge, und als Fremde und unseren Almosen unfähig erkannt werden.“

¹³⁾ Ms. der Englischen Kirche gehörig.

¹⁴⁾ Record of the British Chapel.

¹⁵⁾ Dieses und folgendes in einem Band: „Old Statute of the English Colony“, der englischen Kirche.

Viermal im Jahre, zu Ostern, Pfingsten, Dominik und Weihnachten, wurde unter den Mitgliedern der Korporation „mit der Schaal umgegangen“, d. h. für ihre Zwecke Geld gesammelt. „Weder geheurathete noch ungeheurathete und ledige Personen, sollen mit der Schaal zu gewöhnlicher Zeit, wenn sie die Ordnung trifft, umzugehen sich entschuldigen können, solche ausgenommen, die über sechzig Jahre oder die in ein Ambt von der Obrigkeit gesetzt sind.“

Auch die „Ausspendungen“ fanden viermal im Jahre statt. „Kein Frembder soll daran theil haben, außer daß ihnen ein Reisespennig, sie nach ihr Vaterland zu bringen, oder wohin sie sonst zu ziehen willens, mag gereicht werden.“

Zur besonderen Unterstützung schiffbrüchiger oder sonst notleidender nordbritannischer Seeleute sollen alle, „so sie in Danhigk Nordbritannische Schiffe abfertigen, von was Nation sie auch seyen mögen, bey endigung des Jahres gehalten seyn, denen armen wenigstens drey florin von jedem Schiff einzubringen.“

Ein schon bestehender Vertrag mit dem Pockenhause wurde erneuert. „Der mit dem Pockenhause und Hinter-Hospital Anno 1656 den 16. Juni geschlossene Contract, bleibet in seinen wörden, das ihnen nämbllich Jährlich Vierzig florin von uns gezahlet werden, wogegen sie sich verbunden, die so wir ihnen von unseren armen Recommandieren vor fünfzig florin jede Persohn, so lange sie lebet einzunehmen.“

Die Freigebigkeit der Mitglieder und verschiedene Legate ließen den Fonds im Laufe der Zeit zu einer beträchtlichen Höhe ansteigen. Bestimmungsgemäß wurde das Geld in Hypotheken angelegt oder auch für kürzere Zeit gegen Sicherheit oder auf Wechsel ausgeliehen, in letzteren Fällen mit der späteren Beschränkung, daß die Summe 3000 fl. nicht übersteigen durfte; der Reeder Rottenburg, Floris Schopenhauer und andere haben derartige Wechsel ausgestellt. Auch der englischen Kirche sind wiederholt die für Umbau und Reparaturen nötigen Summen geliehen worden. Dagegen waren die Einkünfte während der Franzosenzeit wegen Wegzugs der Engländer so gering, daß die Kirche mit ihren Geldern bei der Zahlung der laufenden Unterstützungen helfen mußte¹⁶⁾.

Durch den Vertrag mit dem Pockenhause und Hinterhospital war es möglich, schwer oder dauernd Kranke dort unterzubringen. Für andere Kranke sorgte ein von der Korporation angestellter Arzt gegen ein jährliches Gehalt von fl. 36,—. Genannt werden in dieser Eigenschaft Dr. Stuart, Dr. Lursenius (1756), Dr. Wilhelm John (1763), Dr. Culmus (1779). Dr. Lursenius erhielt im Jahre 1768 eine Ehrengabe von 50 fl. für seine Mühe bei der Behandlung eines schiffbrüchigen Kapitäns und seiner Mannschaft.

Die Kirchenangelegenheit schritt nach dem Beschluß jener denkwürdigen Versammlung im Jahre 1706 rasch vorwärts. Einem gewissen Peter Breitfeldt und Balzer Resner wurden fl. 218,— gezahlt „vor nachforschent nach ein bequemes Haus“, und schon am 3. Dezember 1706

¹⁶⁾ Dieses und folgendes aus den Rechnungsbüchern der englischen Kirche.

wurde der Kaufvertrag geschlossen: „Zu wissen daß der E. Thomas Leslie nomine seiner Herren mitparticipanten an der Englischen und Schottischen Gemeine gekauft hatt von dem E. Daniel Fremaut das Hauß und Erbe in der (Heil. Geist)gassen, daß andere vom Schiffer Wilde Hauß gelegen, Stehende im Erbbuch auf den Nahmen von Herren Marcus Pels, mit allen att- und pertinentiis für die Summe Sechs Tausendzwey hundert Gulden Polnische, welche bey der Verschreibung sollen erleyet und davon dem Herrn verkäuffer 6000 fl., der englischen Gemeine aber 200 fl. zu den Bau-Ankosten extradirt und zugestellt werden, alles aufrichtig, ohne Arg und List geschehen; Voraccordirt und geschlossen in Danzig 3. Dez. 1706.“

Daniel Fremaut
Alexander Paip und Sohn
Thomas Leslie
George Mallabar¹⁷⁾.

Die grundbuchamtliche Eintragung machte einige Schwierigkeiten, da nach damaligem Gesetz Ausländer noch immer keinen Grundbesitz erwerben durften. Sie erfolgte auch erst nach mancherlei Verhandlungen am 15. August 1711 mit den Worten: „Civitas in usum Mercatorum Britannicorum Gedani Degentium pro Celebrandis Sacris Cultuque divino exercendo“¹⁸⁾.

Mit dem erforderlichen Umbau wurde gleich nach dem Kauf begonnen. Die Hangestube des typischen Danziger Hauses ergab die Sakristei, während aus dem ersten und zweiten Stock zusammen der eigentliche Kirchenraum geschaffen wurde. Im Seiten- und Hinterhause befand sich die Wohnung für den Geistlichen. Die Fassade erhielt vier schmale hohe Fenster, darüber drei kleine ovale und die Jahreszahl 1707¹⁹⁾. Der Maler Michael Sommer übernahm den äußeren grauen Anstrich des Hauses nur, „alle Leisten und Zirathen“ wurden weiß, die Haustür grün und weiß, alle Fensterrahmen blau, „die Jahreszahl mit fein gold vorguldt“²⁰⁾. Innen wurden die Malerarbeiten von Johann Jakob Feyerabendt ausgeführt.

Nach Fertigstellung beliefen sich die Gesamtkosten für Kauf und Umbau auf fl. 11 523,23. Die noch vorhandene Restsumme von ca. 3 600 fl. wurde auf Zinsen ausgeliehen²¹⁾. Im Frühjahr 1707 fand der erste Gottesdienst statt.

Die Inneneinrichtung wurde allmählich vervollständigt. Die Orgel befand sich über der Treppe, die Kanzel, im damaligen englischen Stil geschnitten, ist noch vorhanden; als Altar diente bis 1914 ein reich geschnitzter vergoldeter Tisch, der vielleicht schon in den alten Räumen vorhanden war, da sich keinerlei Eintragung betreffs Kaufs oder Schen-

¹⁷⁾ Record of the British Chapel in Danzig.

¹⁸⁾ Record of the British Chapel, und Staatsarchiv Danzig, Abt. 300, 32, Nr. 12, Bl. 131.

¹⁹⁾ Skizze im Besitz der englischen Kirche.

²⁰⁾ Kontrakt des Michael Sommer.

²¹⁾ Rechnungsbuch der Englischen Kirche.

lung vorfindet. Zum weiteren Schmuck der Kirche wurde 1709 dem Bildhauer Georg Söwert der Auftrag erteilt, „die Brittannische Wapen zu machen vollkommen gut und ohne allen Tadel laut an ihn gegebenen Abriß umb und vor die bedungene Summe fünfundvierzig Gulden.“ Dem schon erwähnten Maler Johann Jakob Feyerabendt wurden zwei große Bilder in Auftrag gegeben, deren eines Moses und die Geseßestafeln, das andere zwei Tafeln mit dem Vaterunser und dem Glaubensbekenntnis und dahinter aufgehender Sonne zeigt²²⁾.

Das Gehalt des Predigers wurde durch die Beiträge der Gemeinde aufgebracht. Wenn man bedenkt, welche Summen diese immerhin kleine Anzahl von Personen stiftete, zuerst für das Gebäude selbst und für die ständig notwendigen Reparaturen, dann für das Gehalt ihres Predigers und zur Unterstützung ihrer Armen, so gewinnt man ein Bild ihres Wohlstandes und ihres Opfersinnes. Gelegentlich bewiesen auch Danziger Persönlichkeiten, die nicht zur englischen Kolonie gehörten, ihr Interesse für die Gemeinde. So trug u. a. Peter Uphagen, der Vater des bekannten Rats Herrn, in den Jahren 1747 bis zu seinem Tode im Jahre 1775 mit 20—30 fl. jährlich zum Gehalt des Predigers bei²³⁾.

Der erste Prediger an der neuen Kirche war Alexander Burnet. Er stammte aus Aberdeen in Schottland, hatte dort auch studiert und war danach in Edinburg Seelsorger gewesen. Bereits im Jahre 1693 war er nach Danzig berufen worden und blieb bis zu seinem Tode im Jahre 1712 hier. Von seiner hiesigen Tätigkeit ist nicht viel bekannt. Jedoch fällt in seine Amtszeit ein Bittgesuch der reformierten Gemeinde in Thorn, „ihr einen jährlichen Zuschuß zu geben, damit der Gottesdienst unterhalten könnte werden, weil durch die Pest die meisten vermögenden Leute gestorben sind.“ Eine jährliche Beihilfe konnte zwar von der Danziger Gemeinde nicht gewährt werden, aber eine Sammlung, die „Ein mahl vor alle mahl“ gemacht wurde, ergab die Summe von fl. 331,—²⁴⁾ für die Thorner Gemeinde.

In seinem Testament vermachte Alexander Burnet den Armen 200 Gulden und der Kirche für das Gehalt seiner Nachfolger 300 Gulden. Ebenfalls für den Gebrauch seiner Nachfolger bestimmte er seine Möbel und seine über 300 Bände umfassende Bibliothek. Er wurde unter Wilhelm Turners Leichenstein in der Petrikirche in Danzig beigesetzt, und der reformierte Pfarrer Wolters hielt (gegen den ausdrücklichen Willen des Verstorbenen) eine lange Lobrede an seinem Grabe.

Über die Tätigkeit des nun folgenden Predigers Alexander Davidson, der von St. Petersburg nach Danzig berufen wurde und 10 Jahre lang die hiesige Gemeinde leitete, ist nichts bekannt. Nach seinem Tode (im Jahre 1723) wurde William Vickerton zum Nachfolger erwählt, doch kehrte er schon 1727 nach England zurück. Es folgte Peter Hay bis 1760. Er war der erste verheiratete Geistliche (getraut in der hiesigen Elisabethkirche) und hatte elf Kinder. Trotz zahlreicher Nachkommenschaft ist gegen Ende des Jahrhunderts der Name aus den Kirchen-

²²⁾ Kontrakte der betr. Handwerker.

²³⁾ Rechnungsbuch der Englischen Kirche.

²⁴⁾ Ms. Englische Kirche.

registern vollkommen verschwunden, eine Tatsache, die sich oft wiederholt, da meistens schon die zweite Generation vollkommen eingebürgert war und die deutschen Kirchen, gewöhnlich die reformierten, besuchten.

Die schwierigen Verhältnisse, in die Peter Hay durch seine zahlreiche Familie geraten war, waren wohl der Grund, daß die Ältesten nach seinem Ableben bei der Wahl eines neuen Geistlichen die Bedingung stellten: „Ein Mann in mittleren Jahren wäre am geeignetsten, aber es wird verlangt, daß er unverheiratet ist, da sein Gehalt von fl. 1 600,— Danziger Geld ohne Nebeneinnahmen, wenigstens ohne regelmäßige, nicht genügt, um eine Frau und Familie zu unterhalten, obgleich es für einen unverheirateten Mann ausreicht . . . Da ist eine Wohnung für ihn, und er ist frei von Steuern.“ Die Wahl fiel auf John Tucker, der aber bereits nach drei Jahren seine Stellung aufgab, und Joshua Kenworthy, einer der angesehensten englischen Kaufleute in Danzig, der sich gerade in London aufhielt, verpflichtete dort daraufhin Dr. Richard Jameson als Prediger für Danzig. Im Oktober 1764 trat der neue Geistliche sein Amt hier an²⁵⁾.

Johanna Schopenhauer gibt im 5. Kapitel ihrer Jugenderinnerungen eine liebevolle Charakteristik dieses klugen und sympathischen Predigers, der mit ihrem Elternhause nachbarlich befreundet war und später der Erzieher der kleinen Johanna wurde. Er stammte aus Schottland, wurde in Edinburg zum Doktor der Theologie promoviert und brachte einen gründlichen Schatz von Gelehrsamkeit mit. Sein Amt war „für ihn selbst eine Quelle erhöhten Genusses“. Während seiner Amtszeit erhielt die Kirche eine neue Orgel.

In den letzten Jahren seines Danziger Aufenthalts kränkelte Jameson viel; zweimal fuhr er zur Erholung nach England, trotzdem war er oft wochenlang nicht imstande, seinen Pflichten nachzukommen. Daher legte er im Jahre 1789 sein Amt nieder. Bis zu seinem Tode (1796) lebte er in Newcastle²⁶⁾.

Bei den Vorbereitungen zur Neuwahl zeigten sich finanzielle Schwierigkeiten. Man fand, daß die Beiträge der Gemeinde für das Gehalt des Predigers sowie für die notwendigen Reparaturen des Kirchengebäudes nicht ausreichten; deshalb wurde beschlossen, durch den Konsul Alexander Gibsone ein Bittschreiben um £ 1 000,— an den König von England zu richten. „Wir waren aber nicht so glücklich, eine Antwort darauf zu erhalten“, meldet der „Record of the British Chapel in Danzig“ lakonisch als das Ergebnis dieser Hilfsaktion.

Um jedoch das Privileg nicht zu verlieren, beschloß man trotz der ungünstigen Zeiten, einen neuen Prediger zu ernennen, und obwohl Jameson ein Schotte gewesen war, so sollte es wieder ein solcher sein, „da man ihn unter mäßigeren Bedingungen bekommen könnte“. Das Gehalt betrug £ 60—80, „er muß unverheiratet sein, seinen eigenen Haushalt führen, Feuerung besorgen etc.“ Die Wahl fiel auf Dr. William Gardiner, einen Mann zwischen dreißig und vierzig Jahren,

²⁵⁾ Record of the British Chapel.

²⁶⁾ Ebenda.

der Erzieher und Reisebegleiter junger vornehmer Herren gewesen war. Man rühmte seine allgemeine Bildung und seine Sprachkenntnisse und hielt ihn in besonderem Maße für befähigt, die Jugend zu unterrichten und zu leiten. Er war unverheiratet, schien aber sehr erleichtert, als er erfuhr, daß nicht eine „Bestimmung wie das Cölibat in der katholischen Kirche ihm die Ehe verböte“ und erklärte, daß er selbst genügende Mittel zum Unterhalt seiner Familie besäße, falls er dennoch heiraten würde. Im Juni 1790 kam er — mit seiner Frau zu Schij hier an und wohnte anfangs im Englischen Hause.

Als Dr. Gardiner im Jahre 1795 mit seiner Familie drei Monate in England auf Urlaub war, wurde seine Abwesenheit dazu benutzt, das Seiten- und Hinterhaus, in welchem sich die Predigerwohnung befand, abzubrechen und, statt wie bisher in Fachwerk, massiv aufzubauen. Unter dem Giebel wurden die Jahreszahl 1795 und die Anfangsbuchstaben der Namen der damaligen vier Ältesten, Adam Elliot, Henry Simpson, John Atkinson und Archibald Maclean, angebracht. Als Beitrag für die Baukosten, für die bereits 2724 fl. gesammelt waren, erhielt man 150 Gulden von dem „Davisson Fond“ bewilligt²⁷⁾, der ursprünglich dazu gestiftet worden war, jungen Schotten das Studium der Theologie in Edinburg und Leyden zu ermöglichen, damit sie später Prediger der reformierten Gemeinden in Polen würden.

Im März 1793 kam Danzig an Preußen. Bei der Illumination, welche die Stadt bei der Huldigung veranstaltete, prangte auch die englische Kirche im Kerzenglanz²⁸⁾. Auf Verlangen der preußischen Regierung mußte für die Kirche ein Siegel angefertigt werden, und ein Abdruck desselben wurde zusammen mit Dr. Gardiners Unterschrift an die Behörde abgeliefert²⁹⁾. 1797 mußte drei Wochen lang wegen der Trauer um den Prinzen Friedrich Ludwig Karl in sämtlichen Kirchen das Glockengeläute und Orgelspiel eingestellt werden; da man aber fürchtete, daß ohne Orgel der Gesang in der englischen Kirche nicht „zusammen stimmen“ würde, so wurde auch der Gesang aufgegeben. Ähnliche Trauerbestimmungen aus verschiedenen Anlässen wurden auch in den folgenden Jahren erlassen und mehr oder weniger streng durchgeführt; da in mehreren Fällen Theater und Konzerte in dieser Zeit gestattet waren, erregte dieses Verbot wie auch einige andere Verordnungen bei der englischen Gemeinde und ihrem Prediger einigen Unwillen. So wurde gegen die von der preußischen Regierung anbefohlene Verlesung von der Kanzel eines Edikts betreffs „Anhaltung und Verfolgung der Deserteurs“ beim König petitioniert und Befreiung davon erlangt. Ein Verlangen der Regierung nach einer alljährlichen Kirchenkollekte am Neujahrstage zugunsten des Findelhauses und des Hebam-

²⁷⁾ Der Stifter dieses Fonds war Daniel Davisson, dessen Vater 1606 aus Schottland nach Polen ausgewandert war, wo er als herumfahrender Händler lebte. Sein Sohn wurde in Zamosc in Polen geboren, zog nach Danzig, wo er das Bürgerrecht erwarb und die Tochter des Gelehrten Midie heiratete; er gelangte zu großem Ansehen, und seine Enkelin wurde später die Gattin des Bürgermeisters Karl Friedrich von Orasath.

²⁸⁾ Rechnungsbuch.

²⁹⁾ Record of the British Chapel.

meninstituts wurde durch eine einmalige Sammlung von 3 000 fl. abgelöst, da am Neujahrstage in der englischen Kirche kein Gottesdienst stattfand.

Im Jahre 1805 wurde die Kirche gegen Feuer versichert, und zwar das Vordergebäude für £ 700,—, die Orgel für £ 150,—, das Seiten- und Hinterhaus für £ 300,—. Auch eine silberne Tauffchale und Kanne wurden angeschafft.

Der reiche englische Kaufherr Richard Cowle, der Besitzer des Landhauses Silberhammer, der später in seinem Testament zahlreiche wohltätige Anstalten in Danzig und Elbing mit Legaten bedachte, machte gemeinsam mit seinem Schwager Pieter Pott dem Findelhaus eine Schenkung von 10 000 fl. Danziger Geldes unter der Bedingung, daß die Kirchenältesten der Petrikirche und der englischen Kirche im Bedarfsfalle das Recht haben sollten, jährlich drei oder vier Kinder zu einem Jahrgeld von 26 preußischen Talern dorthin zu senden.

Durch Dr. Gardiners Amtszeit zogen sich die Erbschaftsstreitigkeiten um zwei Legate von je £ 1 000,— der Familie Benlowes und des ehemaligen Kaufmanns und Konsuls Sir Trevor Corry. Erst nach langen Jahren war es möglich, einen Teil derselben zu erhalten³⁰⁾.

Die Teilung Polens und die dann folgende Zeit wirtschaftlichen Stillstandes in Danzig bis zu seiner Vereinigung mit Preußen, hatte eine allmähliche Verkleinerung der englischen Niederlassung und ein Zurückgehen der Kircheneinkünfte zur Folge gehabt. Und schon waren neue schwere Zeiten für Danzig im Anzuge. Napoleon hatte Preußen unterworfen, und der Krieg zog sich bis nach Danzig hin. Dr. Gardiner verließ im Jahre 1806 mit seiner Familie die Stadt, und von den ansässigen Engländern blieben nur einige wenige, die bereits das Bürgerrecht besaßen oder es damals erwarben, zurück, wie der Konsul Baron Alexander Gibsone, der das großbritannische Wappen erst am Abend, bevor die Franzosen in die Stadt einzogen, von seinem Hause am Langen Markt entfernen ließ. Sein Geschäftsteilhaber, der schon erwähnte John Atkinson, war vielleicht der einzige nicht naturalisierte Engländer, der zurückblieb. Da er jedoch vierzig Jahre hier ansässig war und bei einem Bürger logierte, blieb er von den Franzosen unbehelligt³¹⁾.

Die unruhige Zeit während der französischen Besetzung Danzigs von 1807—1814 brachte auch der englischen Gemeinde viele Schwierigkeiten. Anfangs erhielt die Kirche keine Einquartierung; im September 1807 aber wurden drei oder mehr Mann dort einquartiert. Vorübergehend wurde die Kirche von den Mennoniten für ihre Gottesdienste benutzt, da deren Kapelle auf Neugarten mit den anderen Häusern beim Herannahen des Feindes niedergelegt worden war. Im Jahre 1813 wurde die Kirche auch teilweise für die Armen des Hospitals in Stadtgebiet benutzt, als jene Gegend gefährdet war.

In Auswirkung der Kontinental Sperre ließ General Rapp im Jahre 1811 englische Waren auf dem Langen Markt verbrennen. Einige zu-

³⁰⁾ Record of the British Chapel.

³¹⁾ Record of the British Chapel.

rückgehaltene Stücke von schwarzem Manchesterjamt ließ er an die Danziger Kirchen zu Altar- und Kanzeldecken verteilen, die mit den Initialen Napoleons und seiner Gemahlin bestickt werden sollten. Auch der englischen Kirche wurde solcher Samt angeboten, „dessen Annahme wir gerne verweigert hätten“. Da dies jedoch nicht möglich war, wurde derselbe, zwanzig und eine halbe Elle, angenommen, und John Atkinjon mußte mit den Vertretern der anderen Kirchen dem Gouverneur seine Aufwartung machen, um ihm dafür zu danken. Zwar könne man gegenwärtig keinen Gebrauch davon machen, sagte John Atkinjon zum Gouverneur, da augenblicklich kein Prediger und fast keine Gemeinde da sei, man wolle den Samt aber „als Zeichen des Wohlwollens S. Excellenz aufbewahren, bis man Gelegenheit zum Gebrauch hätte“³²⁾. Als die Stadt später wieder von der Franzosenherrschaft befreit war, wurde der geschenkte Samt öffentlich verauktioniert und brachte fl. 48,29 ein³³⁾. 1812 wurde auf Aufforderung des Magistrats das erst vor einigen Jahren angeschaffte Kirchensilber, bestehend aus Kanne, Kelch und Schale, an die zur Erhebung der 200 000 Francs Kriegskontribution verordnete Kommission abgeliefert, wofür die Ältesten im folgenden Jahre Obligationen erhielten³⁴⁾.

Nach den Freiheitskriegen war die Gemeinde sehr klein, und die für die Kirche zur Verfügung stehenden Mittel waren äußerst gering. Als der Handel allmählich wieder lebhafter wurde, beschloß man, daß der den britischen Schiffen auferlegte Beitrag für den Armenfonds halb an die Kirche gehen sollte, bis es der Faktorei wieder möglich sein würde, einen neuen Geistlichen zu berufen. Um das zu ermöglichen, wurde durch Vermittlung des Konsuls Alexander Gibsons und des britischen Gesandten in Berlin mit der preußischen Regierung ein Abkommen getroffen, demzufolge ein neuer Geistlicher ernannt werden sollte³⁵⁾. Aber erst im Jahre 1822 kam es dazu: Julius Justus Tucker wurde zum Prediger ernannt, blieb aber nur zwei Jahre in Danzig. Dann werden vorübergehend zwei Missionsprediger, Aherst und Alexander, erwähnt, aber die Kirche blieb weiter geschlossen. Die ansässigen Engländer, ungefähr 25 Familien, wandten sich durch den Bischof von London an den damaligen englischen Ministerpräsidenten Lord Palmerston mit einer Klage über die Kirchenältesten, die, wie sie glaubten, der Ernennung eines neuen Geistlichen Widerstand entgegensetzten³⁶⁾. Endlich, im Jahre 1845, wurde der neue Prediger Sezekiah Lawrence ernannt.

In seine Amtszeit fallen wieder ausgedehnte Reparaturen des Gebäudes, das 1861 seine jetzige Fassade erhielt. Die Kosten betrugen 2586,23 Taler, die vom Armenfonds entliehen wurden³⁷⁾. Ein anderes denkwürdiges Ereignis während der Amtszeit von Lawrence war der Besuch der Kronprinzessin Viktoria im Jahre 1863, die während eines

³²⁾ Record of the British Chapel.

³³⁾ Rechnungsbuch der englischen Kirche.

³⁴⁾ Record of the British Chapel.

³⁵⁾ Ebenda.

³⁶⁾ Ms. der Englischen Kirche.

³⁷⁾ Dieses und folgendes: Record of the British Chapel.

Danziger Aufenthalts den Wunsch äußerte, die Kirche zu besichtigen. Der Besuch geschah am Sonntag, dem 7. Juni vor dem Gottesdienst, und Prediger Lawrence und der Kirchenvertreter Peter Collas hatten die Ehre, Ihre königliche Hoheit zu empfangen, die 75 Taler zu den Baukosten stiftete. 1859 fand zum ersten Male seit Eröffnung der Kirche ein bischöflicher Besuch und Konfirmation statt, und eine Eintragung aus den sechziger Jahren bemerkt, daß der vorher nicht erwähnte Abendgottesdienst des Predigers Gans wieder aufgenommen wurde.

Wegen seines hohen Alters wurde dem Prediger Lawrence im Jahre 1882 ein Betrag von £ 5,— bewilligt zur Bestreitung der Kosten eines Wagens beim Besuche kranker Seeleute im Lazarett und auf den Schiffen, da er großen körperlichen Anstrengungen nicht mehr gewachsen war. In seinen letzten Lebensjahren war er zu seinem großen Schmerze durch Krankheit daran verhindert, Gottesdienst abzuhalten. Er starb 1884 im Alter von 84 Jahren und wurde auf dem St. Salvatorfriedhof begraben, wo sein Grabstein noch 1927 zu sehen war.

Wieder vergingen Jahre, ehe ein neuer Prediger, Mr. Tattersal, ernannt wurde, der nur wenige Monate blieb, bis dann im Jahre 1898 die Kirche in Verbindung mit einem englischen Seemannsheim in Neujahrwasser von Frank S. N. Dunsby abermals eröffnet wurde.

Als 1906 ein Teil des Kellers einstürzte, waren wieder ausgedehnte Reparaturen nötig. 1914 wurde elektrisches Licht eingerichtet, ein Leffner, Kreuz und Leuchter für den Altar wurden angeschafft, und der alte goldene Tisch, der bis dahin als solcher gedient hatte, wurde durch einen einfachen, eichenen Altar in üblicher Form ersetzt.

Der Weltkrieg verursachte eine neue Unterbrechung und bewirkte in seinen Folgen eine allseitige Veränderung der Verhältnisse auch für die Englische Kirche. Durch die Inflation ist das ganze Kirchenvermögen verschwunden, und an Stelle der einstigen festen Niederlassung wohlhabender Kaufleute befindet sich eine Gemeinde von meist nur vorübergehend hier anwesenden Personen, deren Zahl freilich größer ist, als sie im vergangenen Jahrhundert war. Daher sind die gegenwärtigen Schwierigkeiten außerordentlich groß.

Seit ihrem Bestehen waren Geschick und Wohlergehen der Kirche eng mit dem der Stadt Danzig verknüpft, so daß man hoffen kann, daß günstigere Zeiten für Danzig auch die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Kirche mildern und beheben mögen.

Danzig.

Martha Dunsby.